

Aus: [Ausgabe vom 12.12.2005](#), Seite 12 / Feuilleton

Nie Cola und Bart

Ich war Kind von DKP-Eltern und sie haben gar nicht gebohrt: Richard David Precht hat seine »kleine deutsche Revolution« aufgeschrieben

Von Matthias Reichelt

Alle sollen rufen lernen: »Der Kapitalismus ist viel besser als wir glaubten. Er ist gut für uns alle!« Vorher freilich muß Abbitte geleistet werden für den vielleicht sogar kommunistischen Unfug, den man als junger Schnösel vertreten hat. Heinrich Heine hat einen solchen Bekenntniszwang verdichtet: » ... daß sie selber in ihrer Jugend ebenfalls mit dem Kopf gegen die Wand gerannt seien, daß sie sich aber nachher mit der Wand wieder versöhnt hätten, denn die Wand sei das Gesetzte, das Absolute, das an-und-für-sich Seiende ...«.

In den letzten Jahren ist eine Literatur en vogue geworden, in der Ich-Erzähler ihren Nazi-Vorfahren verzeihen. Folgerichtig kommt es nun in Mode, die Nazizeit von Vater oder Großvater mit der eigenen linken Vergangenheit zu vergleichen. Einiges gilt dabei als »völlig totalitäre« Orientierung, etwa die MSB-Spartakus-Mitgliedschaft bei Stephan Wackwitz in »Neue Menschen«, S.Fischer Verlag, 2005.

Richard David Precht, Jahrgang 1964, hat nun ein Buch vorgelegt, das seiner Kindheit in einem DKP-nahen Elternhaus gewidmet ist. Seine Erinnerungen sind von Sympathie für die Erzeuger getragen. Deren Fehler werden dennoch kritisiert. Das Leben der Hausfrau und des Designers sei schon in den späten 60er Jahren »unkonventionell, aber gleichwohl bürgerlich« gewesen: Sisalteppich statt Auslegware, keine Wohnzimmerschrankwand, aber viele Bücher im Regal. Alles sei geprägt gewesen »von einem zu wenig an bürgerlicher Wohnkultur«.

Bewußt verfolgten die Eltern die politischen Fragen der Zeitgeschichte, erregten sich über die nicht stattgefundene Auseinandersetzung mit dem Faschismus, die ins Rampenlicht geriet, als Beate Klarsfeld Kurt-Georg Kiesinger ohrfeigte. Und immer wieder wurde Vietnam thematisiert. Die Mutter des Autors war bei der 1967 gegründeten deutschen Sektion von Terre des Hommes vor allem mit der Frage beschäftigt, ob Waisenkinder aus Vietnam adoptiert werden dürften. Damals blühte in Südvietnam ein Handel mit Kindern, die trotz der Existenz leiblicher Eltern ausgeflogen und vor allem in den USA adoptiert wurden. Nach genauester Prüfung des Waisenstatus rang sich Terre des Hommes schließlich zur Akzeptanz von Adoptionen durch. Richard David Precht erhielt zwei zusätzliche Geschwister: Marcel Hai und Louise Nhung Precht, die im Gegensatz zu dem Milieu ihrer Kindheit und Jugend in der Familie Precht heute unpolitisch sind.

Wolfgang Neuss, die Kinderlieder von Christiane und Fredrik und Dieter Süverkrüp, vor allem aber immer wieder Franz-Josef Degenhardt, die DKP und die UZ-Pressefeste waren feste Instanzen in der Familie. Die Kinder wuchsen ohne Coca Cola und Fernsehen auf. Süßigkeiten waren streng rationiert. Den Refrain des Degenhardt-Songs über Sacco und Vanzetti verstanden sie folgerichtig als »Nie Cola und Bart« (Degenhardt singt in seiner Joan-Baez-Adaption von »Nicola und Bart«). Als später in der Schule der Kauf eines Taschenrechners von Texas Instruments empfohlen wurde, mußte Richard darauf verzichten, wurde statt dessen mit einem vietnamesischen Rechenschieber ausgerüstet. Die Disk solch engstirniger Erziehungsgrundsätze zum ansonsten angestrebten antiautoritären Modell werden deutlich, aber erfreulicherweise nicht zur Generalabrechnung stilisiert, sondern als kontextgebundene Phänomene beschrieben.

Die sympathischen politischen Orientierungen der Eltern scheinen vom Autoren rückblickend akzeptiert zu werden. Schließlich ging es gegen die Verlogenheit und Bigotterie der Nachkriegs-BRD. So erwähnt Precht die verantwortliche Rolle Richard von Weizsäckers im Böhringer-Konzern, der im Auftrag des US-Konzerns Dow Chemical die Produktion von Agent Orange für den Einsatz als Entlaubungsmittel im Vietnamkrieg betrieb. Auch die Krönung des »guten Geschmacks« enthält Precht der Leserschaft nicht vor: Weizsäcker wurde 1964, im Jahr des Deals zwischen Dow Chemical und Böhringer, Präsident des evangelischen Kirchentags.

Richard David Precht: Lenin kam nur bis Lüdenscheid - Meine kleine deutsche Revolution. Claassen Verlag, Berlin 2005, 288 Seiten, 18 Euro





DIE TAGESZEITUNG
jungeWelt

Du findest *junge Welt* Journalismus wichtig – aber ein **Abo** ist (noch) nichts für dich?

Dann unterstütze uns jetzt mit einer monatlichen oder einmaligen Spende – ganz unkompliziert, ohne Verpflichtung, aber mit großer Wirkung.

Werde Teil einer engagierten Community, die die Weltsicht der Herrschenden nicht übernimmt, sondern kritisch hinterfragt. Dein Beitrag hilft uns dabei.

☒ Mein monatlicher Beitrag ☐ Mein einmaliger Beitrag

10 €

30 €

50 €

Bezahlmethoden:

☐ Paypal

☐ SEPA-Lastschrift

☐ Kreditkarte / Klarna

☐ Ich möchte außerdem **kostenlos & unverbindlich** den **jW-Newsletter** abonnieren und regelmäßig aktuelle Informationen aus der jungen Welt erhalten (optional)

 **Jetzt spenden**

Mit Absenden erklärst du dich mit der DSGVO-konformen Datenverarbeitung einverstanden

Danke für Deine Spende.

Sie macht junge Welt Journalismus erst möglich.

Friedenspropaganda statt Kriegsspielzeug

Mit dem Winteraktionsabo bieten wir denen ein Einstiegsangebot, die genug haben von der Kriegspropaganda der Mainstreammedien und auf der Suche nach anderen Analysen und Hintergründen sind. Es eignet sich, um sich mit unserer marxistisch-orientierten Blattlinie vertraut zu machen und sich von der Qualität unserer journalistischen Arbeit zu überzeugen. Und mit einem Preis von 25 Euro ist es das ideale Präsent, um liebe Menschen im Umfeld mit 30 Tagen Friedenspropaganda zu beschenken.

[Jetzt bestellen](#)

links & bündig gegen rechte Bünde

Jetzt den kostenlosen jW-Newsletter abonnieren – täglich das Beste aus der Tageszeitung junge Welt, direkt in Ihr Postfach. Ihre E-Mail-Adresse wird natürlich niemals an Dritte weitergegeben.

Ihre E-Mail-Adresse*

Newsletter abonnieren



Artikel empfehlen

Mehr aus: **Feuilleton**

Der zwölfte Zwölfte Achtzig vom 12.12.2005

Die Emanzipation von Mariah vom 12.12.2005

Unter Beton vom 12.12.2005

Blende in der IG Metall vom 12.12.2005

Arische Restmüldeponie vom 12.12.2005

»Unter Häftlingen bin ich zu Hause« vom 12.12.2005

Saisonales Produkt der Woche vom 12.12.2005

Aus Leserbriefen an die Redaktion vom 12.12.2005

ANZEIGE

**Werbeträger
gesucht ...**
JW-Baumwollbeutel (gelb)

€5,00
zzgl. Versand

SERVICE

[ABOSERVICE](#) / [WERBEN](#) / [SHOP](#) / [KIOSKFINDER](#) / [TERMINKALENDER](#) / [AGB](#) / [KONTAKT](#) / [HILFE](#) / [ÜBER UNS](#) / [JOBS](#)

PROJEKTE

[MAIGALERIE](#) / [ROSA-LUXEMBURG-KONFERENZ](#) / [MELODIE & RHYTHMUS](#) / [FOTOWETTBEWERB](#) / [GRANMA](#)

UNTERSTÜTZEN

[GENOSSENSCHAFT](#) / [AKTION](#) / [SPENDEN](#)



© junge Welt | [Impressum](#) / [Datenschutz](#)